



Der Iran Bericht des National Intelligence Council

Bei dem folgenden Text handelt es sich um Ausschnitte aus dem Iran-Bericht des National Intelligence Council, der Anfang Dezember 2007 veröffentlicht wurde. Der National Intelligence Council (NIC) fungiert seit seiner Gründung im Jahr 1973 als Bindeglied zwischen den verschiedenen US-Geheimdiensten und politischen Gruppierungen. Er liefert Experteneinschätzungen bezüglich kritischer Fragen der nationalen Sicherheit. Der Fokus des NICs liegt auf der Stärkung der Zusammenarbeit unter den verschiedenen US-Geheimdiensten. In der Einleitung des Iranberichts beschreibt der Rat seine Aufgaben wie folgt: „Ziel des NICs ist es die politischen Entscheidungsträger mit den bestmöglichen, ungeschönten und unvoreingenommenen Informationen zu versorgen – unabhängig davon, ob die analytischen Beurteilungen mit der US-Politik konform gehen.“

Der Bericht brachte die Bush-Administration in erhebliche Erklärungsnot. Ihre Schreckensszenarien von einem nuklear bewaffneten Iran bestimmten in den letzten Jahren die internationale Politik gegenüber dem Iran. Den übersetzten Ausschnitten des Iran-Berichts, möchten wir noch eine kurze Begriffserläuterung voranstellen. Zur Klassifizierung der Vertrauenswürdigkeit von Geheimdienstquellen und der Qualität der Information, auf die der NIC sich beruft, greifen die Autoren des Berichts auf drei verschiedene Niveaus zurück:

- *high confidence*: die Beurteilungen beruhen auf sehr vertrauenswürdigen Quellen (im Folgenden übersetzt mit *hohe Wahrscheinlichkeit* oder *sehr wahrscheinlich*)
- *moderate confidence*: die Informationen sind generell glaubwürdig, aber ihre Qualität reicht nicht für ein höheres Niveau aus (im Folgenden übersetzt mit *bedingt wahrscheinlich* oder *mittlere Wahrscheinlichkeit*)
- *low confidence*: fragwürdige Informationen aufgrund derer keine ernsthafte Situationsbewertungen stattfinden können (im Folgenden übersetzt mit *wenig wahrscheinlich* oder *niedrige Wahrscheinlichkeit*)

Iran: Nukleare Intentionen und Ressourcen

November 2007-

Schlüsselergebnisse

A. Wir halten die Wahrscheinlichkeit für hoch, dass Teheran im Herbst 2003 sein nukleares Waffenprogramm eingestellt hat¹; zudem halten wir es für mittel- bis hoch wahrscheinlich, dass Teheran sich zumindest die Option der Entwicklung von Atomwaffen offen hält. Wir halten es für hoch wahrscheinlich, dass der Stopp und Teherans erklärte Absicht das offiziell bestätigte Programm zur Urananreicherung auszusetzen und die Entscheidung das Zusatzprotokoll des Atomwaffensperrvertrags zu unterzeichnen primär eine Reaktion auf die zunehmenden internationalen Kontrollen und den wachsenden internationalen Druck war, der auf die Aufdeckung nicht angegebener nuklearer Anstrengungen folgte.

- Wir schätzen es als hoch wahrscheinlich ein, dass Stellen innerhalb des iranischen Militärs bis zum Herbst 2003 im Auftrag ihrer Regierung an der Entwicklung von Nuklearwaffen gearbeitet haben.
- Nach unserer Beurteilung ist es hoch wahrscheinlich, dass der Stopp zumindest mehrere Jahre angehalten hat. (Aufgrund von Informationslücken, die an anderer Stelle dieses Berichts thematisiert werden, schätzt das Department of Energy (DOE) und der NIC, dass es nur eine mittlere Wahrscheinlichkeit besteht, dass der Stopp dieser Aktivitäten einen kompletten Stopp von Irans Nuklearwaffenprogramm bedeutet.).
- Wir schätzen, dass Teheran sein Nuklearwaffenprogramm mit mittlerer Wahrscheinlichkeit bis Mitte 2007 noch nicht wieder angefahren hat, aber wir wissen nicht, ob die Regierung zur Zeit die Entwicklung von Nuklearwaffen erwägt.

¹ Für diese Einschätzung benutzen wir den Terminus „nukleares Waffenprogramm“ und meinen damit Irans Arbeit an eigenen Atomwaffen und die geheime Arbeit zur Umwandlung und Anreicherung von Uran; wir sprechen nicht von dem als zivil erklärten Arbeit mit der Umwandlung und Anreicherung von Uran.

- Wir gehen des Weiteren mit einer mittleren bis hohen Wahrscheinlichkeit davon aus, dass der Iran zur Zeit keine Nuklearwaffe besitzt.
- Teherans Entscheidung sein Nuklearwaffenprogramm zu stoppen deutet darauf hin, dass sie weniger entschlossen sind Nuklearwaffen zu entwickeln, als wir seit 2005 angenommen hatten. Aus unserer Einschätzung, dass das Programm wahrscheinlich vor allem aufgrund des internationalen Drucks gestoppt wurde, folgt, dass der Iran in diesem Bereich sehr viel empfänglicher sein könnte, als wir ursprünglich annahmen.

B. Des Weiteren schätzen wir die Wahrscheinlichkeit als niedrig ein, dass der Iran waffenfähiges Spaltmaterial importiert hat, bleiben aber bei der Beurteilung, dass es mittel bis hoch wahrscheinlich ist, dass der Iran nicht genügend Material für den Bau einer Nuklearwaffe besitzt. Wir können nicht ausschließen, dass der Iran aus dem Ausland eine Nuklearwaffe oder ausreichende Mengen an spaltbarem Material für ihre Produktion beschaffen hat oder in Zukunft beschaffen wird. Abgesehen von solchen Einkäufen müsste der Iran, wenn er Nuklearwaffen anstreben würde, selbstständig ausreichende Mengen an spaltbarem Material produzieren – was wir bis jetzt für wenig wahrscheinlich halten.

C. Wir schätzen, dass der Iran, wenn er sich dazu entscheiden würde, am schnellsten über die Anreicherung in Zentrifugen an ausreichend spaltbares Material für den Bau einer Bombe gelangen könnte. Der Iran hat trotz des Aussetzens des Nuklearwaffenprogramms seine offen gelegten Anstrengungen zur Anreicherung in Zentrifugen im Januar 2006 wieder aufgenommen. 2007 machte der Iran nach dem Aufbau von Zentrifugen in Natanz signifikante Fortschritte. Aber wir gehen mit mittlerer Wahrscheinlichkeit davon aus, dass sie noch immer signifikante technische Probleme mit ihrer Bedienung haben.

- Wir halten es für bedingt wahrscheinlich, dass der Iran frühestens Ende 2009 technisch dazu in der Lage wäre, genug angereichertes Uran zum Bau einer Waffe zu produzieren, aber die Wahrscheinlichkeit wird als sehr niedrig bewertet

- Mit mittlerer Wahrscheinlichkeit wird der Iran voraussichtlich irgendwann in dem Zeitraum zwischen 2010-2015 technisch dazu in der Lage sein, genug Uran anzureichern, um eine Waffe herzustellen. (Das Bureau of Intelligence and Research (INR) glaubt aufgrund der absehbaren technischen Probleme im Programmablauf nicht daran, dass der Iran vor 2013 diese Kapazitäten erreichen könnte.) Alle Geheimdienstagenturen erkennen die Möglichkeit an, dass die benötigten Kapazitäten auch nach 2015 noch nicht zur Verfügung stehen könnten.

D. Die Iraner entwickeln weiterhin eine Palette an technischen Ressourcen, die, wenn die Entscheidung dementsprechend ausfallen sollte, zum Bau von Nuklearwaffen genutzt werden könnten. Ein Beispiel dafür ist die Fortsetzung des zivilen Atomprogramms des Irans. Wir gehen des Weiteren mit hoher Wahrscheinlichkeit davon aus, dass der Iran nach dem Stopp 2003 weiter Forschungen und Entwicklungsprojekte mit kommerziellen und konventionell militärischen Anwendungen betrieben hat, von denen manche auch von begrenztem Nutzen für Nuklearwaffen wären.

E. Wir verfügen nicht über ausreichende Geheimdienstinformationen, um mit Sicherheit beurteilen zu können, ob der Iran gewillt ist sein Nuklearwaffenprogramm auf unbegrenzte Zeit auszusetzen, oder ob es bereits spezifische Fristen oder Kriterien für eine Wiederaufnahme gibt.

- Unsere Einschätzung, dass der Iran sein Programm 2003 in erster Linie aufgrund von internationalem Druck aussetzte, legt nahe, dass der Iran bei seinen Entscheidungen dem Kosten-Nutzen-Kalkül folgt, anstatt auf den Besitz einer Waffe zu drängen, deren Besitz unabsehbare politische, ökonomische und militärische Kosten bedeuten würde. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass über eine Kombination von Drohungen, intensivierten internationalen Kontrollen und wachsendem internationalen Druck neben dem gleichzeitigen Aufzeigen von Möglichkeiten für den Iran seine Sicherheit, sein Prestige und sein Streben nach regionalem Einfluss über andere Kanäle zu erreichen, ein langfristiges Aussetzen des Nuklearwaffenprogramms erreicht werden könnte. Vorausgesetzt die angebotenen Alternativen werden von den iranischen Führern als glaubwürdig

eingestuft. Es ist schwer zu spezifizieren, wie eine solche Kombination aussehen müsste.

- Wir halten es für bedingt wahrscheinlich, dass sich die iranische Regierung davon überzeugen lassen wird, auf die zukünftige Entwicklung von Nuklearwaffen zu verzichten. Dies gilt besonders in Anbetracht der Verbindung, die viele innerhalb der Führung zwischen der Entwicklung von Nuklearwaffen und Irans zentralen nationalen Sicherheitsinteressen und außenpolitischen Zielsetzungen ziehen. Hinzu kommt der Aufwand, der ab den späten 1980er Jahren bis 2003 bereits betrieben wurden, um solche Waffen herzustellen. Nach unserer Einschätzung würde nur die politische Entscheidung der Iraner auf Nuklearwaffen zu verzichten den Iran glaubhaft davon abhalten, letzten Endes doch Nuklearwaffen zu produzieren – und eine solche Entscheidung kann bekanntlich wieder zurückgenommen werden.

F. Wir halten es für bedingt wahrscheinlich, dass der Iran - anstatt der offiziellen nuklearen Anlagen - geheime Anlagen für die Anreicherung von Uran zum Zweck des Baus einer Nuklearwaffe benutzen würde. Eine steigende Anzahl von Geheimdienstberichten deutet darauf hin, dass der Iran heimlich an der Umwandlung und Anreicherung von Uran gearbeitet hat. Wir halten es jedoch für möglich, dass diese Anstrengungen mit dem Stopp 2003 ebenfalls eingestellt und zumindest bis Mitte 2007 nicht wieder aufgenommen wurden.

G. Wir bewerten die Wahrscheinlichkeit als hoch, dass der Iran bis 2015 technisch nicht dazu in der Lage sein wird, genug Plutonium für den Bau einer Bombe zu produzieren.

H. Wir bewerten die Wahrscheinlichkeit als hoch, dass der Iran über die wissenschaftlichen, technischen und industriellen Kapazitäten verfügt, um irgendwann einmal Atomwaffen zu produzieren, wenn er sich dazu entscheidet.